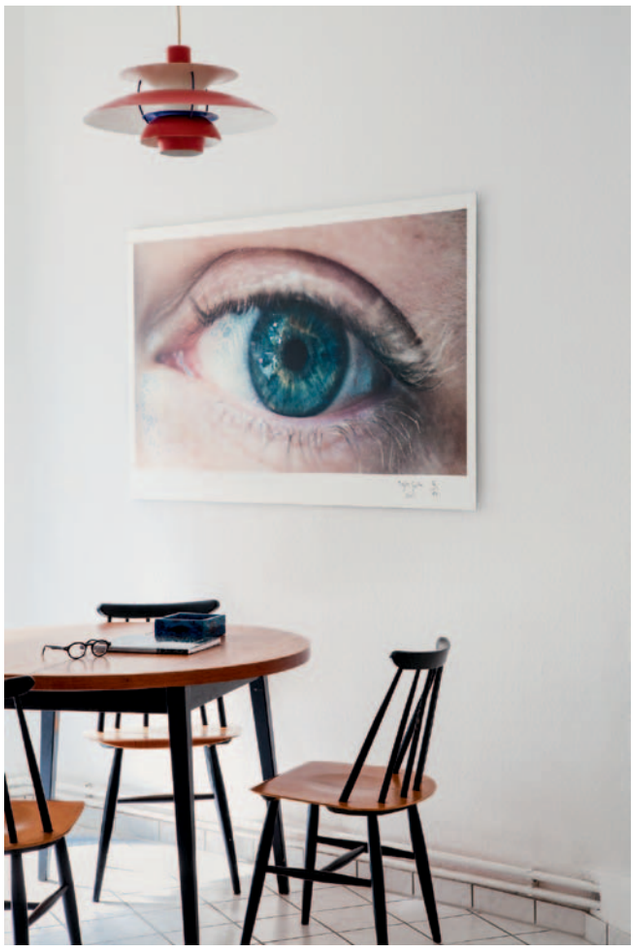
Eintritt frei: *Die mannshohe Holzskulptur von Flurin Bisig bildet das Tor zur Berliner Privatgalerie. An der Wand hängen drei Fotografien von David Zink Yi.*

Berliner Schaubühne



Blickfang: *Springmeiers Tag beginnt mit zwei Espressi unter dem wachsamen Auge einer Fotoarbeit von Douglas Gordon. Tisch und Stühle sind Klassiker aus Finnland (Design: Ilmari Tapiovaara).*

Mit seiner klug arrangierten Kunstsammlung entlarvt Giovanni Springmeier die Sehgewohnheiten seiner Gäste. Seine Berliner Wohnung ist ein schillerndes Gesamtkunstwerk – und eine Arena für zeitgenössisches Design.

Text: Tina Schneider, Fotos: Patricia Parinejad

«Ich verstehe meine
Wohnung als Erweiterung des Ich.»
GIOVANNI SPRINGMEIER

Weite Fluchten:
Zwei afrikanische Masken richten ihren Blick vier Räume weiter auf Goran Tomcics Appell "Say Something" aus Plexiglas.

Round Table: *Als passionierter Sammler bringt Springmeier unterschiedlichste Künstler an einen Tisch (von Liam Gillick). Hängeleuchten von Bertrand Ballas, US-Flaggen-Motive von Goran Tomcic und Johannes Wohnseifer (oben), Sessel links "Three Sofa de Luxe" von Jasper Morisson für Cappellini.*

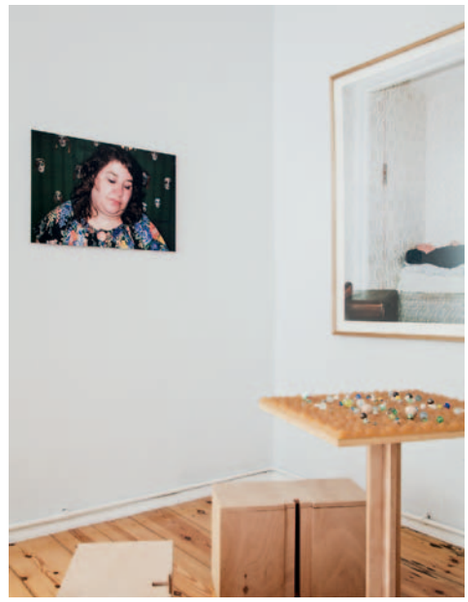
Ein junger Mann Anfang zwanzig in einem winzigen Appartement, nahe des Jardin de Luxembourg: Siebenter Stock, zehn Quadratmeter, hundert Mark Miete. Inklusive: ein grandioser Blick über die Dächer von Paris. Auf dem Boden liegt ein Teppichrest, an der Wand ist ein Poster aus einem polnischen Laden befestigt, der Kaffee tropft durch eine billige Maschine. «Ich stand mit meiner Tasse am Fenster – und war glücklich.», sagt Giovanni Springmeier.

Räume zu schaffen, in denen man sich wohl fühlt – das hat weder mit Platz noch mit viel Geld zu tun, sagt Springmeier heute, rund 30 Jahre später. In seiner 300 qm weiten Wohnung im Berliner Stadtteil Moabit sammelt und inszeniert er, was ihn berührt: Fotokunst und Holzarbeiten, Design-Originale und großformatige Skulpturen. «Mein Arbeiterschloss» nennt der Arzt und Psychotherapeut die hellen, hohen Räume. «Mir gefällt diese romantische Idee: Ich habe die besondere Gabe, etwas zu entdecken», sagt er. Und tatsächlich gleicht seine Wohnung einem Eldorado mit jeder Menge Möglichkeiten für die

Entspannt: *Giovanni Springmeier (49) vor dem schillernde Hologramm «Flag» von Goran Tomcic.*

Raumwunder: *Die bunten Walzen «Bolsters» von Phyllida Barlow werden überwacht von Leidy Churchmans Gemälde «My Goose».*

«Achzigjährige verlassen meine Wohnung mit den Worten: ‹War das aufregend!›»
GIOVANNI SPRINGMEIER



Spielplatz: *Uri Tzaigs «Trance Table» lädt zum ‹Spiel ohne Regeln›. Im Hintergrund die Fotografie ‹Mother› von Richard Billingham.*

Schaulust. Die neun Zimmer sind durch Flügeltüren verbunden, so dass sich ständig neue Blickwinkel öffnen. Vom großzügigen Eingangsbereich bis zu Springmeiers Schlafraum am anderen Ende des Apartments sind es rund 50 Meter: eine unterhaltsame Reise durch die Highlights zeitgenössischer Kunst.

Meinungsbildende Kunst

Springmeier versucht, offen zu bleiben: Sein Sohn und seine Tochter, 9 und 11 Jahre alt, sollen sich über die Kunst ihre eigene Meinung bilden, sie dürfen alles anfassen, begleiten ihn auf Ausstellungen und entscheiden selbst, was ihre Zimmer schmückt. Ihr Vater öffnet seine Wohnung auch für Freunde großer Museen wie das Guggenheim und das Centre Pompidou. Nicht, um mit seiner privaten Pinakothek zu prahlen: «Ich freue mich, wenn die Arbeiten auch andere Menschen bewegen.» Springmeier geniesst es, die Erwartungen zu brechen: So war eine Gruppe älterer Kunstinteressierter fasziniert von William E. Jones' Film «Tearoom», der Homosexuelle durch einen halbdurchlässigen Spiegel auf einer öffentlichen Toilette zeigt. «Achzigjährige verlassen meine Wohnung dann mit den Worten: ‹War das aufregend!› Was will man als Gastgeber mehr?»

Offen zu bleiben heisst für Springmeier, Dinge zu nehmen wie sie sind. Er akzeptiert die falschen Delfter Fliesen in der Küche, hat sich mit der Rauhfasertapete ausgesöhnt: «Wir haben den Hang, unserer Umwelt unsere Werte überstülpen zu müssen», sagt er. «Wir überhöhen uns ständig.» Einmal pro Jahr wechselt er die Arrangements: «Meine Beziehung zu den Arbeiten ändert sich – so wie ich mich verändere.» Vieles stellt er als Leihgabe Museen zur Verfügung, weil er überzeugt ist: Kunst darf unterhalten und Spass machen. Im Musikzimmer treffen afrikanische Masken auf das schillernde Hologramm der US-Flagge, gegenüber hängt ein Holzrelief der ehemaligen BRD. Kaum einer erkennt die Silhouette Westdeutschlands in diesem Zusammenhang: Ist das England? Oder eher Miami? Oder gar eine Insel im Pazifik?

Jäger und Sammler

Er bleibt vor einer Fotografie im Arbeitszimmer stehen: Das verlebte Gesicht einer madonnenhaften Frau, hinter ihr eine Sammlung venezianischer Masken. Der Fotograf Richard Billingham hat seine Familie abgebildet, eine

Farblehre: *Kunst schult den Blick – auch in den Kinderzimmern. Arbeiten von Goran Tomcic, Johannes Wohnseifer und Martin Parr (v.o.n.u.)*

Traumreisen: *Das Bett «Fronzoni 64» von Cappellini trägt Springmeiers Geburtsjahr im Namen. Traumlandschaft von Nathan Carter: «I am trying to read the road signs but they keep changing languages ... looks dodgy around here».*

Erkannt: *René Lücks Holzrelief zeigt die Landesgrenzen der «BRD» bis 1989.*

Sippe mit viel Alkohol und wenig Geld – und doch: «Diese Gesichter faszinieren mich. Und das Motiv mit den Masken zeigt doch: Sammeln ist ein Thema jedes Menschen.»

Luxus bedeutet für ihn, den längst gebuchten Flug nach Miami abzusagen, weil ihm plötzlich eher nach Aufräumen zumute ist. «Wir müssen uns Zeit nehmen, den ständigen Input zu verdauen.» Ähnlich ergeht es einem, wenn man seine Wohngalerie nach mehreren Stunden des intensiven Schauens und Sprechens verlässt. «Früher habe ich oft gehadert: Warum kaufen die Leute immer die falsche Kunst? Heute bin ich bin stimmig mit mir und mit meinem Umfeld», sagt er und lehnt sich an die Eingangstür. Dabei erinnert er an seine Wohnung: ein hellwaches und äusserst entspanntes Gesamtkunstwerk. ——

«Inzwischen bin ich überzeugt: Kunst darf unterhalten, sie darf Spass machen. Und sie braucht unbedingt Mitspieler.»
GIOVANNI SPRINGMEIER

Anzeige